

EMMAUSERFAHRUNG

Predigt am Ostersonntag 2016

(Lk 24, 13-35)

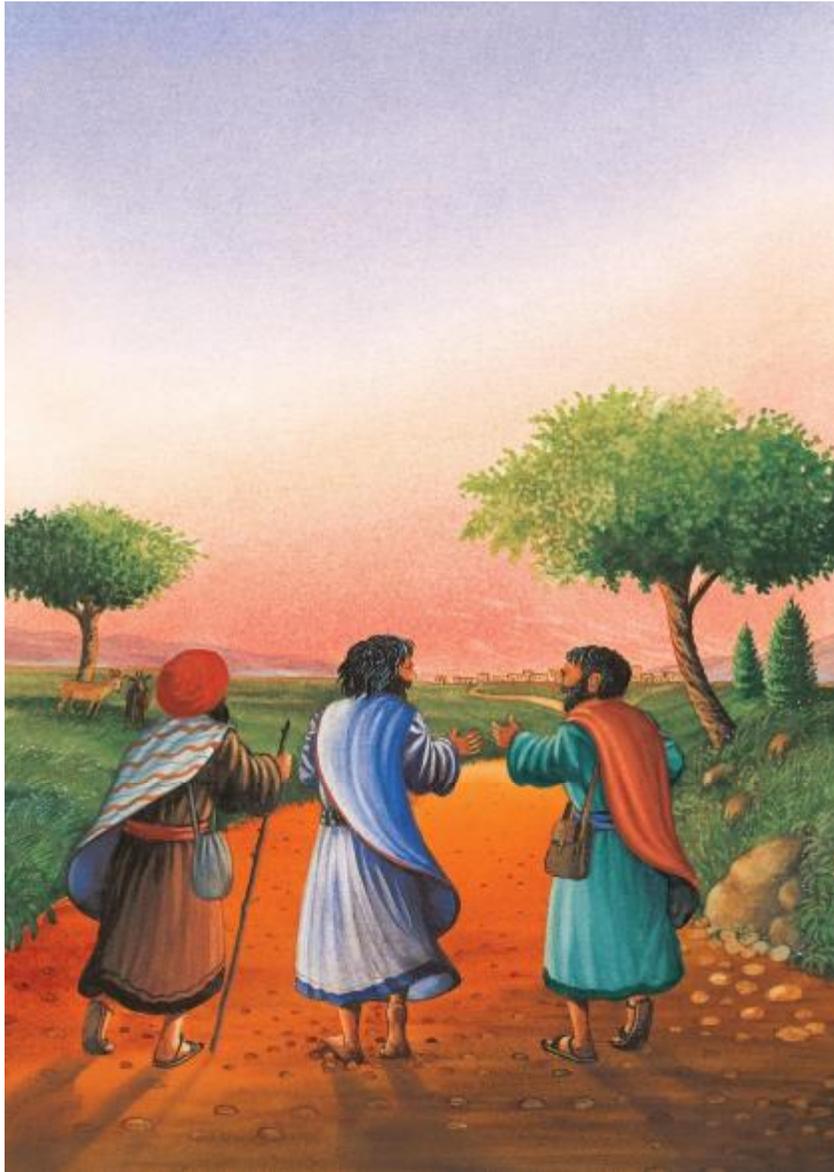


Bild: Pieter Kunstreich/Bonifatiuswerk
In: Pfarrbriefservice.de

Liebe Schwestern und Brüder,

Zwei verschiedene Orte im Heiligen Land nehmen für sich in Anspruch, das wahre biblische Emmaus zu sein. Unsere Frage ist nicht: Wo ist Emmaus? Sie lautet: Was will uns die Emmaus-Erzählung des Lukas sagen?

Emmaus ist kein Ort sondern eine Erfahrung. Lukas schrieb dieses Evangelium in der Zeit der frühen Kirche. Es gab unter den Christen erste Glaubenskrisen, ausgelöst durch das Ausbleiben des Herrn, dessen Wiederkunft die Christen damals unmittelbar erwarteten. Sie fragten sich, ob die Sache mit der Auferstehung und Wiederkunft des Herrn vielleicht gar nicht stimmte und ihr Glaube ein „Flop“ war. Es quälte sie die Frage: Wo bleibt Jesus?

Lukas gibt die Antwort: Jesus ist nicht fern. Er ist auferstanden und begegnet uns in verschiedener Weise. Dafür steht die Emmauserzählung. Wir können Jesus auf dem Weg nach Emmaus erfahren. Dieses Emmaus ist überall, wo Christen offen sind für die Begegnung mit dem Herrn.

Nicht nur damals waren Christen enttäuscht und bedurften der Ermutigung in ihrem Glauben. Auch heute taucht die Frage auf: Wo bleibt Jesus? Wo können Christen ihn heute erfahren? Die Antwort lautet: auf dem

Weg nach Emmaus. Auch heute können Christen Emmauserfahrungen machen und zu der Gewissheit gelangen, dass Jesus in unserer Mitte lebt.

1. Emmaus ist, wo Christen sich aufmachen

Nach dem Tod Jesu am Kreuz machten sich die Jünger enttäuscht auf den Weg. Fluchtartig verließen sie Jerusalem, den Ort der entsetzlichen Niederlage. Doch Bewegung tut gut in der Depression. Sich aufmachen, einen Weg suchen, auch wenn man nicht weiß, wohin er führt, ist auf jeden Fall hilfreich.

Auch heute müssen wir uns im Glauben immer wieder aufmachen. Wir tun es am besten nicht allein sondern mit anderen, die die gleichen Fragen haben. Die Emmausjünger gingen zu zweit. Wo zwei oder drei Christen zusammenkommen, da ist Jesus verborgen mitten unter ihnen, da ist Emmaus.

2. Emmaus ist, wo Christen miteinander reden

Die Jünger sprachen miteinander auf dem Weg nach Emmaus über alles, was mit Jesus geschehen war.

Christen müssen auch heute miteinander über Fragen des Glaubens und der Kirche reden. Dazu gehört auch das Zuhören. Das Sprechen der Jünger auf dem Weg nach Emmaus gibt uns ein Beispiel dafür. Wo Christen miteinander sprechen, ist Jesus nicht fern, da ist Emmaus.

3. Emmaus ist, wo Christen Fremde zulassen

Die Emmausjünger blieben nicht unter sich. Einer, der ihnen eine ganze Zeit fremd blieb, gesellte sich ihnen zu, stellte Fragen und gab Auskunft. Später erwies sich, dass es Jesus war. In den Osterberichten gibt es diese Fremdheit immer wieder. Maria Magdalena glaubte, dass es der Gärtner sei, als Jesus ihr erschien. Die Jünger sahen ihn auf dem Wasser als Geist. In Heiligenlegenden erscheint Jesus als Bettler. Immer wieder konnten Menschen Jesus in Fremden erfahren, in den Armen, den Bettlern, den Kranken. Wo immer das geschieht, da ist Emmaus. Jesus ist auch bei uns unerkannt präsent, wenn wir als Pfarrgemeinde keine geschlossene Gesellschaft bilden sondern offen sind für andere.

4. Emmaus ist, wo die heilige Schrift erläutert wird

Der vermeintlich Fremde erklärt den Emmausjüngern die Schrift. Sie begannen, das Erlebte von daher zu verstehen. Der Glaube entzündete sich. Ihre Herzen brannten.

Auch heute führt der Weg zum Glauben über die Heilige Schrift. Wenn wir Gottes Wort hören und bedenken, wird der Glaube genährt. Wo Menschen sich an der Bibel orientieren, da wird Jesus gegenwärtig, da ist Emmaus.

5. Emmaus ist, wo das Brot gebrochen wird

Den Jüngern gingen die Augen auf, als Jesus ihnen das Brot brach. Die Feier des Brotbrechens, die Eucharistie,

ist von Anfang der Kirche an die Weise, den auferstandenen Herrn zu erfahren. So ist Jesus in seiner Gemeinde präsent, bis er wiederkommt. Darum ist es so wichtig, dass Christen diese Feier immer wieder begehen.

Wo immer Christen Eucharistie feiern, da ist Jesus erfahrbar, da ist Emmaus.

6. Emmaus ist, wo der Glaube weitergegeben wird

Die Emmausjünger behielten ihre Erfahrung nicht für sich. Sie brachen sofort auf und tauschten das Erlebte mit den anderen Jüngern aus. Wovon das Herz voll ist, davon fließt der Mund über. Echter Glaube will weitergegeben werden. Das ist auch heute noch so. Früher hieß es am Ende der heiligen Messe: „Ite missa est!“, „Geht, es ist Sendung!“ Auch das heutige „Geht hin in Frieden!“ meint nicht Ruhe und Frieden als Untätigkeit, sondern Einsatz für den Frieden, den Jesus gebracht hat. Wo immer Glaube ausgetauscht und weitergegeben wird, da ist Emmaus.

Es ist mancherorts üblich, an Ostermontag einen Emmausgang zu unternehmen. Das ist gewiss ein schöner Brauch. Wichtiger aber ist, dass wir diesen Gang innerlich unternehmen und Schritte tun, um Jesus auch heute zu erfahren und in Hoffnung zu leben. Amen.